

# Der Südmährer

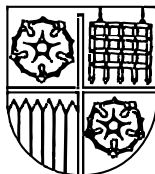
Zeitschrift für die Heimatkreise



Znam



Nikolsburg



Zlabings



Neubistritz

68. Jahrgang, Heft 4

April 2016

Internet: [www.suedmaehren.de](http://www.suedmaehren.de)

oder [www.suedmaehren.com](http://www.suedmaehren.com)

E-Mail: [slr@suedmaehren.de](mailto:slr@suedmaehren.de)

oder [slr@suedmaehren.com](mailto:slr@suedmaehren.com)

Kulturverb. d. Südmährer in Österreich: [www.suedmaehren.at](http://www.suedmaehren.at) · E-Mail: [elsinger@suedmaehren.at](mailto:elsinger@suedmaehren.at)

## Bild aus der Heimat: Neuhaus/Südböhmen



Alte Ansicht von Neuhaus, 1. Platz mit Dreifaltigkeitssäule

## Ausschreibung zur Wahl des Vorstands im Südmährerbund e. V.

Nach der Wahlordnung des Südmährerbund e.V. steht in diesem Jahr die Neuwahl des Vorstandes an.

Sie findet beim Landschaftstag am 30. Juli 2016 in Geislingen statt.

Zu wählen sind: **Vorstand, zwei Stellvertreter des Vorstandes, Vermögensverwalter, Schriftführer** und **zwei Kassenprüfer**.

Die Kassenprüfer dürfen nicht Mitglied des Vorstandes sein.

Wahlvorschläge und Bewerbungen sind bis spätestens 30. Juni 2016 schriftlich an die Geschäftsstelle D-73304 Geislingen/Steige, Postfach 1437, einzureichen. Eine Kandidatenliste der Wahlvorschläge wird noch vorgelegt. Aus der Versammlung können weitere Wahlvorschläge gemacht werden. In allen Fällen muss die Zustimmung zur Amtsübernahme im Falle der Wahl von den vorgeschlagenen Kandidaten bereits vor der Wahlhandlung vorliegen.

### Treffpunkt Südmähren



Teilansicht vom neuen „Treffpunkt Südmähren“, diese weiße Plastik stellt die vier Heimatkreise dar



#### Keltische Ahnen

Topf, Keramik, 800-450 v. Chr.

Gefunden wurde dieser Topf bei einer archäologischen Grabung. Er war zerbrochen. Doch fanden sich fast alle Scherben. Experten datieren ihn in die Hallstatt-Zeit, die Zeit der Kelten.



### Herr Gerald Frodl wird 85 Jahre

Gerald Frodl ist am 30. März 1931 in Olmütz geboren, aufgewachsen im südmährischen Dürnholz, mit Mutter, Schwester und jüngerem Bruder nach Österreich vor Einmarsch der Sowjet-Armee geflo-

hen und schließlich über das Lager Melk nach Bayern ausgewiesen.

Es ist ein Lebenslauf wie ihn viele von uns von der Situation her geschrieben bekommen haben. Es war ein Behauptungswille nötig, wie ihn auch viele bewiesen haben, viele aber auch nicht beweisen konnten, weil die Umstände oder die eigenen Verhältnisse es nicht zuließen.

Jedenfalls Gerald Frodl wurde nach Studium der Fächer Deutsch, Englisch und Geschichte und dem Erlangen des Staatsexamens für das höhere Lehramt in den Bayerischen Staatsdienst eingestellt und war zuletzt Studiendirektor bis zur Pensionierung 1993 in Erlangen.

Mir geht es bei dieser Würdigung um den Menschen Gerald Frodl, der unbeirrbar seine Prinzipien lebt, der als Deutscher selbstbewusst über die Nachkriegsjahre

kommt und schließlich seit vielen Jahren eine aufrechte Haltung lebt. Er lebt in der Tradition von Kultur und Geschichte, auch Brauchtum und Zusammengehörigkeitsgefühl. Er lässt sich einvernehmen, aber nur für solche Aufgaben, zu denen er sich bekennen kann, nicht für solche, die ihm zuwider sind. Gerald Frodl verdanken die Südmährer sehr viel. Wir hätten kein A bis Z Südmähren, wir hätten keine so permanente Berichtserstattung über unsere Veranstaltungen und wir hätten auch nicht immer wieder eine Überprüfung dessen, ob es recht ist, was wir tun. Nicht ob es opportun ist, sondern, ob es uns und der Tradition entspricht.

Gerald Frodl hat nie aus seiner Bewunderung für die Werke von Ilse Tielsch einen Hehl gemacht. Zuletzt 2014 als wir anlässlich des 85. Geburtstags von Ilse Tielsch im Rahmen der Kulturtagung den Nachmittag Ilse Tielsch gewidmet haben. Er war der große Antreiber dazu.

Die Südmährer, ich persönlich, sind Gerald Frodl dankbar, dass er seine Kraft immer wieder uns geschenkt hat und schenkt. Wenn er auch nicht Kulturbeauftragter sein wollte, so dient er uns weiter auf vielfältige Art und Weise.

Wir wünschen ihm, ich wünsche ihm, Gesundheit, Freude und viele schöne Jahre mit seiner Gattin und seiner Familie.

Franz Longin



## 67. Sudetendeutscher Tag am 14. und 15. Mai 2016 in Nürnberg

ein Flyer mit Programm und vielen weiteren Hinweisen liegt dieser Südmährer-Ausgabe bei

# Einladung des Sprechers zum Sudetendeutschen Tag 2016

## **Liebe Landsleute, liebe Gäste,**

am Pfingsttag, also während des Sudetendeutschen Tages, der vom 13. bis 15. Mai 2016 in Nürnberg stattfindet, begehen Tschechen, Sudetendeutsche und alle geschichtsbewussten Europäer den 700. Geburtstag Kaiser Karls IV. Der Sohn einer tschechischen Prinzessin und eines deutschen Herrschers aus dem Hause Luxemburg gehörte zu den völkerverbindenden Gestalten des Spätmittelalters. Er gab seinen beiden Lieblingsstädten, Prag und Nürnberg, ihr noch heute wahrnehmbares Gesicht, schuf mit der Goldenen Bulle eine Verfassung für das Heilige Römische Reich, gründete in Prag die erste mitteleuropäische Universität und konzipierte mit der Via Carolina, der Straße von Prag über Nürnberg nach Paris, eine noch heute entscheidende europäische Entwicklungsachse. Aus dem Prager Deutsch seiner Hofkanzlei wurde unsere heutige Hochsprache, und er selbst beherrschte außerdem Tschechisch, Französisch, Italienisch und Latein.

Sprache war für ihn vor allem der Schlüssel zum Dialog, dem auch dieser 67. Sudetendeutsche Tag dienen soll. Unser Pfingst-

treffen, zu dem ich Sie hiermit herzlich einladen möchte, ist ein einzigartiger Begegnungsort zwischen den Angehörigen unserer seit 70 Jahren weltweit verstreuten Volksgruppe, zwischen den Generationen, zwischen Heimatvertriebenen und Alteingesessenen sowie nicht zuletzt auch zwischen Tschechen und Sudetendeutschen. Dialog allein führt zur Wahrheit, und wer sich ihr verpflichtet fühlt, schafft damit die Voraussetzungen, dass künftigen Generationen das erspart bleibt, was unsere Älteren durch Krieg und Vertreibung erleiden mussten.

Ganz in diesem Sinne bitte ich Sie herzlich, in großer Zahl nach Nürnberg zu kommen, Bekannte, Freunde und Angehörige auf unser attraktives Veranstaltungsprogramm für alle Altersgruppen aufmerksam zu machen und sich selbst auf ein Wochenende zu freuen, in dem Heimat lebendig wird und das Weichen für eine bessere Zukunft stellt.

In landsmannschaftlicher Verbundenheit  
Ihr Bernd Posselt

Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe

## **Aus der Sitzung des Vorstands vom 6. 2. 2016**

In der ersten Sitzung des Jahres war ein wichtiger Punkt die Kulturtagung am 12. März. Nachdem der „Treffpunkt Südmähren“ soweit fertiggestellt ist, wird den Teilnehmern die Gelegenheit geboten, an einer fachkundigen Besichtigung teilzunehmen.

Das diesjährige Bundestreffen am 30./31. 7. 2016 zu optimieren, war ein weiterer Punkt mit großem Bedarf an Diskussion. Nachdem es den älteren Teilnehmern zunehmend schwerer fällt, den Gottesdienst und die Kundgebung in der Lindenschule zu besuchen, werden Alternativen gesucht.

Die Veranstaltungen am Samstag sind davon nicht betroffen, sie finden weiterhin in der Lindenschule statt.

Wie bereits erwähnt, ist der Treffpunkt Südmähren fertiggestellt und es wurde eine neue Homepage installiert. In Zukunft muss diesem Medium mehr Rechnung getragen werden um immer auf dem neuesten Stand mit den Informationen zu sein. Voraussetzung hierfür ist eine ständige Betreuung der Internet-Seiten.

Zu diesem Zweck wird aus jedem Heimatkreis eine Person gesucht, die die Aktualisierung und den weiteren Ausbau für den jeweiligen Kreis übernimmt. Diese bekommen eine Einführung und Schulung, damit sie in Zukunft die Aufgaben erledigen können.

Der Bericht aus den Heimatkreisen fiel positiv aus, die anstehenden Aufgaben werden erledigt. A. Bender-Klein

# Ohne Erinnerung gibt es keine echte Versöhnung

## Gedenken an den ersten Vertriebenentransport vor 70 Jahren am Bahnhof Furth im Wald

„Ich bin zutiefst beeindruckt von dem, was unsere Landsleute und die Stadt Furth im Wald geschaffen haben“, stellte Bernd Posselt, Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe und Bundesvorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft, bei der Feier am Gedenkstein am 24. Januar vor dem Further Bahnhof fest. Mit dieser Feier und einem Festakt erinnerten die Sudetendeutsche Landsmannschaft im Landkreis Cham und von Furth im Wald sowie die Stadt Furth im Wald an den ersten Vertriebenentransport, der am 25. Januar 1946 um 14 Uhr die Grenzstadt erreichte.

Die Hintergründe der Entstehung sowie die Elemente des Gedenksteins erläuterte der stellvertretende Obmann der SL in Furth im Wald Karl Hartl. Der Anstoß zur Errichtung sei bei der Gedenkveranstaltung 2006 gegeben und noch im gleichen Jahr umgesetzt worden. Oben befindet sich ein Bronzerelief, das den Bahnhof und die 40 Baracken zeigt. Auf der zum Bahnhof gewandten Seite sind die Heimatgebiete der Sudetendeutschen angeführt, auf der zur Stadt weisenden Seite die Abgangs- und Zielbahnhöfe der Transporte.



Bischof Radkowsky aus Pilsen beim Grußwort



Gedenkstein vor dem Bahnhof Furth i. W.

„Was wir hier sehen, ist weit mehr als ein lokales Denkmal. Es ist eines der zentralen Mahnmale für die ganze sudetendeutsche Volksgruppe“, bekannte Posselt und begründete dies auch damit, dass von den rund drei Millionen sudetendeutschen Heimatvertriebenen etwa 750.000 über Furth im Wald nach Deutschland kamen. Den zwei Länder verbindenden Bahnhof sieht Posselt als würdigen Standort. Ohne das Erinnern an diese Vorgänge könne es keine echte Versöhnung geben, so Posselt.

Beim Festakt erklärte 1. Bürgermeister Sandro Bauer, dass Furth im Wald auch heute noch wegen dieser Transporte bekannt sei. „Die Heimatvertriebenen leisteten einen wichtigen Beitrag zum Aufbau“, blickte der Further Bürgermeister zurück.

In Vertretung des Regensburger Bischofs Dr. Rudolf Voderholzer sprach Domkapitular Monsignore Thomas Pinzer ein Grußwort. Der Pilsener Bischof Radkowský beschrieb in seinem Grußwort seine Aufgabe, für Versöhnung einzutreten. Er stellte fest,

dass bei Besuchen in Grenzgebieten die Politiker sowie die Bürger den Verbindungen über die Grenze positiv gegenüberstehen.

„Deutschland und auch der Landkreis Cham haben Großartiges geleistet“, stellte der Chamer Landrat und Bezirkstagspräsident Franz Löffler in seinem Grußwort fest.

Furth sei für viele Sudetendeutsche ein Ort gewesen, der ihnen eine Perspektive aufgezeigt hat. Diese Gedenkfeier sah Löffler zugleich als „Erinnerung und Mahnung – auch für heute“. Mit zweisprachigen Ortschildern im Grenzgebiet oder dem Projekt der Ausgrabung des Ortes Grafenried nannte der Bezirkstagspräsident positive Beispiele und dankte den Sudetendeutschen für all das, „was sie in den 70 Jahren geleistet haben“.

„Die Unvernunft des Nationalismus auf beiden Seiten hat etwas unendlich Kostbares im Herzen Europas zerstört“, führte Volksgruppensprecher Posselt in seiner Festrede aus. „In Furth im Wald wurde ein Höhepunkt dieser Vertreibung sichtbar“, stellte er den Bezug zum Veranstaltungsort her. Heftig wehrte sich Posselt gegen die Bezeichnung „Flüchtlinge“ für die 1946 in Furth im Wald eintreffenden Sudetendeutschen. „Diese Menschen führten ein friedli-

ches Leben in ihrer Heimat. Dass Millionen Menschen kollektiv vertrieben werden, das konnte sich die Menschheit in ihren schlimmsten Phantasien nicht vorstellen“, wurde Posselt deutlich. Er verwies auf die schon 1945 erfolgten wilden Vertreibungen. „Anderswo wurde bereits wieder aufgebaut“, verdeutlichte er und sprach daher von einer „gezielten ethnischen Säuberung“ in den von Deutschen besiedelten Gebieten Böhmens und Mährens. Deutlich sollte mit diesem Gedenken werden, dass es nie wieder Nationalismus, kollektive Entrechtung und Vertreibung geben darf. Positiv stimmt Posselt, dass sich im tschechischen Volk immer mehr Leute zu den sudetendeutschen Positionen bekennen. Doch er schloss auch nicht die Augen vor denjenigen, die egoistisch und unsolidarisch über Flüchtlinge reden und die damalige Vertreibung glorifizieren. Bei der aktuellen Situation plädierte der Sprecher für „Grenzen mit Klugheit und Augenmaß“, eine europäische, solidarische Lösung und Kontrolle. „Wollen wir die Erinnerung und die lebendige Kultur einbringen in Deutschland und Europa, dann leisten wir viel, dann sind wir Pioniere einer hoffnungsvollen Zukunft“, appellierte Posselt an die Zuhörer. Markus Bauer

## Neuer Bundesvorstand gewählt

**Satzungsänderung bestätigt** – Pressemeldung vom 27. 2. 2016

München. Mit 88 von 100 gültigen Stimmen hat die um die Delegierten der sudetendeutschen Verbände und Vereinigungen erweiterte Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft (SL) den langjährigen CSU-Europaabgeordneten Bernd Posselt (59) als Sprecher und damit als obersten politischen Repräsentanten der seit der Vertreibung über die ganze Welt verstreuten Sudetendeutschen Volksgruppe wiedergewählt. Posselt hatte zuvor den unter seiner Führung eingeschlagenen Reformkurs der Sudetendeutschen Landsmannschaft und die damit verbundene Neuformulierung der Satzungsziele energisch gegen Kritiker verteidigt. Die Gewinnung der nächsten Generationen bei gleichzeitigem Respekt vor dem Schicksal der Älteren und der Brückenschlag zum tschechischen Volk seien neben der Be-

wahrung und Fortentwicklung des kulturellen Erbes Prioritäten landsmannschaftlicher Arbeit im 21. Jahrhundert.

Die Bundesversammlung, die im Münchner Sudetendeutschen Haus tagte, wählte außerdem einen neuen Bundesvorstand und bestätigte die Satzungsänderung. Im Amt des SL-Bundesvorsitzenden wurde in Personalunion Bernd Posselt bestätigt. Seine drei Stellvertreter sind der bayerische SL-Landesvorsitzende Steffen Hörbler (42), dessen baden-württembergischer Kollege Klaus Hoffmann (56) und der hessische Landesvorsitzende des Bundes der Vertriebenen Siegbert Ortmann (75). Zu weiteren Vorstandsmitgliedern wurden Hildrun Barthlme (43), Claudia Beikircher (43), Raimund Paleczek (48), Robert Wild (51) und Peter Küffner (74) gewählt.

Unter der Leitung des im Amt bestätigten Präsidenten der Bundesversammlung Reinfried Vogler erneuerten die Delegierten

ihren Beschluss zur Satzungsänderung vom letzten Jahr und unterstützten diese mit einer Mehrheit von 72 Prozent.

## Unwissenheit und Nichtwissenwollen

### Eine entlarvende Veranstaltung in Wien

Wie der Pressedienst der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich mitteilt, fand am 18. Feber im Wiener Volkskundemuseum die zweite Veranstaltung im Rahmen einer Projektreihe "Vertriebene und Verbliebene-CSR 1937-1948" statt. In dieser berichteten zwei Damen, die als kleine Kinder 1939 bis 1945 im Protektorat Böhmen und Mähren lebten, über ihre damaligen Erlebnisse. Die eine der beiden Damen verlor ihren Vater und dessen Familie wegen ihrer jüdischen Abstammung. Die Moderation der Veranstaltung lag in den Händen des Kurators Mag. Dr. Georg Traska vom Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte, der diese Ausstellungs- und Gesprächsreihe als ein grenzüberschreitendes und von der Europäischen Union finanziell gefördertes Projekt treibt. Seine auffallende Unkenntnis der damaligen historischen Vorgänge befremdete zahlreiche Zuhörer. Immerhin gestattete er eine Aussprache, in der Wissenden aus dem Publikum Möglichkeit zur Korrektur seiner schiefen Weltsicht möglich war.

Unbekannt war ihm z. B., dass in der französisch-britisch-tschechoslowakischen Vereinbarung vom 22. 9. 1938 in Bad Godesberg Übereinstimmung mit der tschechischen Regierung über die Abtretung sudetendeutscher Gebiete erreicht wurde. Ebenso wusste er nichts von der Nicht-Einhaltung auch nur der einfachsten demo-

kratischen Verfahren bei der Staatsgründung der Tschecho-Slowakei 1918 oder dem völligen Ausschluss der deutschen Bevölkerung bei der Gestaltung der Verfassung und des Staatsnamens. Keinen Begriff hatte er zudem von der völligen Vorenthaltung der in St. Germain 1919 für die deutsche Bevölkerung versprochenen Autonomieregelung nach Schweizer Muster, von der willkürlichen Verteilung der Masse des deutschen Großgrundbesitzes an fast nur tschechische Bauern und von vielen anderen Vorgängen, mit denen die deutschen Bewohner in den böhmischen Ländern und in der Slowakei diskriminiert und das Klima für sie vergiftet wurden.

Wieder einmal zeigte der offenkundige Mangel auch nur an Basiswissen bei den Verantwortlichen solcher Veranstaltungen, dass es dringend notwendig ist, auf breiter Basis Bildungsanstrengungen zu voranzutreiben, die die tatsächlichen Sachverhalte jener Zeit sachlich und fundiert ins allgemeine Bewusstsein heben.

Immerhin leben noch Menschen mit Vertriebenenhintergrund, und ein Recht auf wahrheitsgemäße Unterrichtung haben alle Menschen. Wo die Schulen Lücken lassen und verschweigen, müssten Bildungseinrichtungen wie Volkshochschulen im Dienste der historischen Gerechtigkeit tätig werden.

Gerald Frodl

---

## Inhaltsverzeichnis

Znaimer Nachrichten .....	248
Nikolsburger Wochenschrift .....	273
Zlabingser Ländchen .....	296
Neubustritzer Zeitung .....	303
Nachrichten aus Österreich .....	313
Allgemeine Mitteilungen und Junge und Mittlere Generation .....	316

---

## Wie kommt man da raus?



„heißt das nahezu druckfrische Büchlein über das private „Museum des Unrechts, das zum Gesetz erhoben wurde“ der Familie Halámek in Eibenschitz (Mähren). Jana und Vojtech Halámek haben Dokumente, Fotos und historische Materialien zusammen getragen, die den Verlauf der Geschichte Mährens im 20. Jahrhundert belegen und dokumentieren. Darunter sind Reden der bekannten Politiker Benes und Gottwald, Dokumente zum Brüner Todesmarsch und vieles andere mehr...Nun wurde alles zusammen gefasst und liegt in deutscher Übersetzung vor.

Es ist sehr lohnenswert, sich der sperrigen Lektüre auszusetzen, und mehr über Details der gemeinsamen Geschichte zu erfahren.

Das kleine Buch entstand in Zusammenarbeit des Südmährerbundes e. V. mit dem Deutsch-tschechischen Zukunftsfonds, mit dem Mährischen Landesmuseum in Brünn und der Familie Halámek. Es kann beim Südmährerbund e.V. in Geislingen/Steige bestellt werden und kostet 9,50 € zuzüglich Versandkosten.

---

### Die nächste Auslieferung des Heimatbriefes erfolgt am 29. 4. 2016

---

**DER SÜDMÄHRER, die Vereinsmitteilung des Südmährerbundes e. V., erscheint monatlich. Im Mitgliedsbeitrag von jährlich € 35.– ist DER SÜDMÄHRER enthalten.**

Herausgeber: Südmährerbund e. V. in der SL, D-73304 Geislingen/Steige, Postfach 1437, Tel. 0 73 31/4 38 93, Fax 0 73 31/4 09 33. Bankverbindungen: Kreissparkasse Göppingen **IBAN:** DE07 6105 0000 0006 0177 50, **BIC:** GOPSDE6GXXX. Bank Austria **IBAN:** AT20 1100 0002 1203 4300, **BIC:** BKAUATWW

Kürzungen und Korrekturen eingesandter Manuskripte vorbehalten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Einem Teil der Auflage sind Anlagen beigefügt. Herstellung C. Maurer Druck und Verlag, 73312 Geislingen (Steige).